

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

25.4.1889 (No. 112)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. April.

№ 112.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem General der Infanterie von Verdoy du Vernois, Königlich Preussischer Staats- und Kriegsminister, das Großkreuz, dem Oberst von Mikusch-Buchberg, Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, bisher Chef des Generalstabes des 14. Armee-corps, das Eichenlaub zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem Oberst Schob, aggregirt dem 2. Hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 77, bisher etatmäßiger Stabs-offizier im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstehres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. März 1889 gnädigst geruht, an Stelle des verstorbenen Hofkirchenmusikdirektors Siehne in Karlsruhe den Direktor der Hofoper und Hofkapelle Felix Motz daselbst zum Mitglied des Musikalischen Sachverständigen-Bereins und an Stelle des verstorbenen Geheimraths Professor Dr. von Schulze-Gävernitz in Heidelberg den Hofrath Professor Dr. Georg Meyer daselbst zum Mitglied des Literarischen Sachverständigen-Bereins zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. April 1889 gnädigst geruht, den Landgerichts-Assessor Franz Paul Troeger in Mannheim des Dienstes als landgerichtlicher Untersuchungsrichter auf sein unterthänigstes Ansuchen zu entheben und den Landgerichtsrath Rudolf von Woldeck in Mannheim zum Untersuchungsrichter bei dem Landgerichte daselbst zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. April.

Herr Boulanger hat, wie uns ein Telegramm meldet, heute früh mit seinem politischen Generalstabe Brüssel verlassen und sich über Osnabrück nach London begeben — nur „für einige Wochen“, wie boulangistische Blätter tröstend sagen. Die belgische Regierung konnte ihm nicht auf die Dauer den Aufenthalt gestatten, den er dazu benutzte, um die in Paris für ihn agitierenden Kräfte telephonisch zu leiten, als befände er sich in Frankreich selbst. Das belgische Ministerium hat so viel Rücksicht geübt, die Aufforderung zur Abreise Boulangers nicht in die Form eines Ausweisungsbefehls zu kleiden, aber sie machte es doch dem General verständlich, daß sie dessen agitatorisches Treiben nicht länger zu dulden gesonnen sei, und deshalb wird Herr Boulanger wohl an die baldige Wiederkehr nach Brüssel nicht ernstlich denken können. Wenn er erklärt, er werde am 15. Mai nach Brüssel zurückkehren, so verfolgt diese Versicherung wahrscheinlich nur den Zweck, die Freunde Boulangers in Frankreich zu trösten, denen der Verkehr mit ihrem Parteichef durch die Ueberfischung des letzteren nach England wesentlich erschwert wird. Brüssel lag den Boulangisten recht bequem, man fuhr in vier Stunden hinüber oder unterhielt sich durch den Fernsprecher; aber den Kanal ist der Weg weniger bequem und der General wird von London aus die Agitatoren und Wähler nicht so leicht dirigieren können als bisher; aber er dürfte auch in dem Gewühle der englischen Weltstadt nahezu verschwinden, während er in Brüssel noch immer eine gewisse Rolle spielte. Das englische Publikum nimmt an seiner Ankunft wenig Antheil, die Londoner Blätter äußern sich über dieselbe ziemlich kurz und gleichgültig und scheinen wenig geneigt, für den neuen Gast Reklame zu machen.

Die Blei- und Glätteproduktion Deutschlands hat sich für das Jahr 1888 nach nunmehr aufgestellter Statistik so gestaltet, daß vom ersten Metall 96 394, von Glätte 4 145 Tonnen erzeugt wurden. Im Jahre 1887 produzierte Deutschland 95 186 Tonnen Blei und 4 305 Tonnen Glätte. Auch in diesem Industriezweig ist eine, wenn auch nur geringe Steigerung der Produktion zu verzeichnen gewesen.

Der Anschluß Kandahars an das anglo-indische Eisenbahnnetz wird unter Aufsichtung aller Kräfte seitens der britischen Ingenieure gefördert. Der Khojac-Tunnel ist bereits zur Hälfte fertig gestellt. Bis Duettah ist die Schienenverbindung bekanntlich schon hergestellt und im Betrieb und hat den früheren Karawanenhandel bereits größtentheils verdrängt. Bis jetzt wird die Hauptmasse des Bahnfrachtgutes dargestellt durch das zum Bahnbau und Tunnelbau in der Richtung auf Kandahar benötigte Material, sowie durch diejenigen Güter, welche für den Verbrauch der zahlreichen Militär- und Zivilbevölkerung von Duettah bestimmt sind. Auch über Duettah hinaus erstreckt sich schon die

Region des Babufrachtverkehrs, doch ist die merkantile Bedeutung dieses Verkehrsabschnittes einstweilen noch gering und dürfte, bevor Kandahar erreicht ist, auch kaum einer wesentlichen Steigerung fähig sein.

## Deutschland.

\* Berlin, 23. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Allerhöchsthochselbst, sind heute früh 6 1/2 Uhr nach Dresden zur Feier des Geburtstages Seiner Maj. des Königs Albert von Sachsen begeben hatten, werden noch heute Abend hier zurück erwartet, da der Kaiser morgen früh zur Theilnahme an dem Jubiläum des Dragonerregiments nach Schwedt zu reisen gedenkt.

Seine Majestät der Kaiser sandte an den Direktor Lohmann in Bremen anlässlich des heutigen Stapellaufs des Reichspostdampfers „Kaiser Wilhelm der Zweite“ folgendes Telegramm aus Strehlen: „Ich gratulire dem Lloyd zu dem neuen Schiffe, welches seiner mächtigen Flotte eine weitere Ausdehnung verleiht. Möge dasselbe im Dienste des Handels neue Erfolge für die heimische Industrie in fremden Ländern durch engeres Anknüpfen der Beziehungen erringen. Wilhelm.“

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte am zweiten Osterfeiertage dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Zu den ersten Nachmittagsstunden besuchte Allerhöchsthochselbst, begleitet von der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

Von Seiner Majestät dem König von Sachsen ist dem Staatsminister v. Boetticher das Großkreuz des sächsischen Verdienstordens verliehen worden.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wären über den Termin der Kaiserreise nach England bestimmte Entscheidungen noch nicht getroffen worden.

Der Schah von Persien wird sich, der „Now. Brem.“ zufolge, am 24. Mai von Warschau nach Berlin begeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach das Unfall- und Krankenversicherungsgesetz für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für Hamburg, sowie für Elsaß-Lothringen in seinem vollen Umfange in Kraft tritt.

Dem Bundesrath ist ein Antrag Preußens auf Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs betr. die Verfolgung wegen im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen nebst Gesekentwurf und Begründung zugegangen.

General der Infanterie des Barres, Präses der Militärübungscommission, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präses der Militärübungscommission ist Oberst v. Scheel beauftragt; dieser ist in der Führung des Füsilierregiments Nr. 73 durch Oberstleutnant Grafen zu Dohna vom Infanterieregiment Nr. 53 ersetzt worden.

Die nach Samoa bestimmte Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Kommandant Korvettenkapitän v. Britzowitz und Gaffron, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 22. April in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt morgen die Reise fortzusetzen.

Auf dem Kieler Schlosse sind für die bevorstehenden Tauffeierlichkeiten die umfassendsten Vorbereitungen schon getroffen. Wenn für die Feier auch der 5. Mai in Aussicht genommen ist und dementsprechend allerhöchsten Orts Vorschläge unterbreitet sind, so soll doch, wie das „Frankf. Journ.“ hört, vom Kaiser eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden sein. Der Kaiser beabsichtigt, bei seiner Anwesenheit hier eine große Flottenrevue abzuhalten. Zum 1. Mai kommen bekanntlich das Manövergeschwader und das Uebungsgeschwader in Dienst, während die Torpedobootsflottille bereits am 24. April in Dienst stellt. Da gegenwärtig auch sämtliche Schulschiffe und Schiffe der Panzerreserve division im Kieler Hafen anker, so dürften zu Anfang Mai nicht weniger als 30 Kriegsschiffe sich auf der dortigen Röhde befinden. Von Schloß Grünholz bei Eckernförde wird gemeldet, daß dort Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin Augusta Victoria getroffen werden. Auf Grünholz residirt der Herzog Friedrich Ferdinand zu Glücksburg, welcher bekanntlich mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, Schwester der Kaiserin, vermählt ist. Bei günstiger Witterung wird die Kaiserin sich mit der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von hier nach Eckernförde und von dort nach Grünholz begeben. Man hofft ferner, daß die Kaiserin auch ihren Besuch auf die Schlösser Luisenlund bei Schleswig und Glücksburg bei Flensburg ausdehnen wird.

Der „Köln. Ztg.“ meldet man telegraphisch aus Aken, daß der Dampfer „Martha“ mit den von Wis-

man angeworbenen Sudaneesen in der Nacht zum 21. April von dort nach Sansibar abgegangen ist.

Als ein geeignetes Mittel, der Germanisirung in Oberschlesien Vorschub zu leisten, wird von Kennern der dortigen Verhältnisse die Gründung deutscher Bibliotheken für die Schuljugend empfohlen. An mehreren Orten sollen damit bereits gute Resultate erzielt worden sein. Die mit der Verwaltung dieser Bibliotheken betrauten Lehrer konstatiren fast einmüthig eine sehr lebhaft nachfrage nach der betreffenden Jugendliteratur auch seitens der Eltern, welche durch das Vorlesen ihrer Kinder damit bekannt gemacht wurden. Danach wäre nicht zu bezweifeln, daß durch Einrichtung möglichst zahlreicher Jugend- resp. Volksbibliotheken für die Germanisirung der oberschlesischen Arbeiterbevölkerung sehr viel geschehen kann.

Die Subkommission der Reichspharmakopöekommission wird, wie man hört, am 12. Juni hier zusammentreten.

Am 4. April hat, wie man dem „S. Z.“ aus Berlin meldet, eine Gesandtschaft des Sultans von Mandara am Kilimandscharo Bombay verlassen, um nach Berlin zu gelangen. Die Gesandtschaft besteht aus einem Minister und vier vornehmen Kriegern und ist mit Geschenken an den Deutschen Kaiser versehen. Der deutsche Reisende Dr. Ehlers hat dieselbe in seiner Karawane mit nach Sansibar gebracht. Die Gesandtschaft wird voraussichtlich Anfangs Mai in Hamburg eintreffen.

Dresden, 23. April. Zum Geburtstag Seiner Majestät des Königs sind alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser festlich mit Fahnen geschmückt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen um 9 1/2 Uhr in der Villa Strehlen eingetroffen und wurden bei ihrer Ankunft von einem zahlreichen Publikum vor der Villa mit lärmreichen, anhaltenden Hochrufen empfangen. Die Königin geleitete das Kaiserpaar in die Villa, woselbst um 5 1/2 Uhr ein Familiendiner stattfand. Bei der Abfahrt des Kaisers und der Kaiserin aus Strehlen hatte sich wiederum eine zahllose Menschenmenge angesammelt, welche dem Kaiserpaar begeisterte Hochs zurief. Der König und die Königin sowie die Prinzessinnen zu Schleswig-Holstein gaben den Allerhöchsten Gästen das Geleit nach dem Bahnhofe. In Dresden fanden heute früh Reveillen statt; in der katholischen Hofkirche wurde ein Te Deum gesungen. Wegen des Besuchs Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wird der Glückwünschempfang erst morgen stattfinden. Beim Kriegesminister und im Harmoniesaal wurden heute Festdiners gegeben.

Eisenach, 23. April. Das (bereits durch Privattelegramm gemeldete) Eintreffen Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar wurde auf Freitag Abend amtlich angekündigt.

München, 23. April. Nach den aus Hohenchwangau hier eingetroffenen Nachrichten ist eine Verschlimmerung in dem Befinden Ihrer Majestät der Königin-Mutter eingetreten. In der vergangenen Nacht trat wiederholt Erbrechen ein.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. In der nächsten Zeit werden die beiderseitigen Parlamente wieder zusammentreten. Das österreichische Abgeordnetenhaus wird am 2. Mai seine Thätigkeit wieder aufnehmen und zunächst das Budget zu Ende berathen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird sofort nach Erledigung des Rekrutengesetzes mit der Budgetberathung begonnen werden. Spätestens am 1. Juni soll die Delegations session ihren Anfang nehmen. Die Ministerberathungen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets dürften demnächst stattfinden. Die neuer ungarischen Minister haben an ihre Wähler Kundgebungen gerichtet, die eine programmatische Bedeutung haben. Ueber die Ansprache des Finanzministers Wederle an seine Wähler in Nagybanya wurde schon telegraphisch berichtet; weiter unten lassen wir diesem telegraphischen Berichte einen längeren Auszug aus der Rede Wederle's folgen. Der Justizminister Szilagyi hat sich an seine Wähler in Preßburg mit einem offenen Schreiben gewandt. Szilagyi spricht über die hervorragende Bedeutung des Städtewesens, bekennt sich zur Dezentralisirung der königlichen Tafel, ferner als besonderer Anhänger der Einführung der fakultativen Zivilehe.

Ueber die von uns schon erwähnte Programmrede des neuen ungarischen Finanzministers Wederle meldet man dem Wiener „Fremdenblatt“ aus Pest: Finanzminister Alexander Wederle entwickelte in Nagybanya im Kreise seiner Wähler sein Programm. Die Regelung unserer Finanzen, die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, die Entwicklung unserer kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die Hebung der Wehrfähigkeit der Monarchie waren die

Fragen, welche die Thätigkeit der letzten zwei Jahre absorbierten, und diese bilden in ihrer Gesamtheit die Fragen, welche der unmittelbaren Zukunft die politische Signatur verleihen. Die faktischen Ergebnisse bekunden, daß wir nicht auf sanguinischer Basis, sondern in einem bei besonnener Voraussicht bestimmt zu gewärtigenden Maße voranschreiten. Die Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens, die Verstaatlichung mehrerer Bahnen, die Vereinfachung der Verwaltung der Staatsgüter, die ins Auge gefaßte Reform der Finanzverwaltung, dies Alles sind Verfügungen, welche Faktoren der Verminderung, beziehungsweise Vermeidung unbedeutender neuer Ausgaben sind. In diesem Interesse benützte die Regierung auch die erste sich darbietende Gelegenheit, um durch eine Konversion das Verfahren zu befeitigen, nach welchem der Staat die Tilgungsquote nur durch Aufnahme eines neuen Anlehens zu decken vermochte. Diese Operation, welche zum größten Theile bereits mit Erfolg durchgeführt ist, basiert nicht nur auf der Verminderung der Zinsenlast, sondern auch auf der Hinausschiebung der Tilgungsraten; es ist jedoch nur als eine richtige Lösung der Frage anzusehen, wenn wir die Bereitwilligkeit des Geldmarktes nicht unbenützt lassen, sondern wenn wir eine entschiedene und kaum erfüllbare Verpflichtung des Staates mit einer solchen vertauschen, die sich den Ansprüchen des Staates eher anpaßt, insofern die entschiedene Verpflichtung auf kleine Jahresstilgungen beschränkt wird, dabei aber gestattet, daß der Staat auch mehr tilgen könne, sofern er dazu in der Lage ist. Der Minister verweist auf die juristischen Reformen, geht sodann zu der Wehrfrage über und sagt: Die Aufhebung der gemeinsamen Armee wäre dem Interesse unseres Vaterlandes, insbesondere des Ungarthums gefährlich. Er gehöre zu Denjenigen, die von der politischen Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die Institution der gemeinsamen Armee mit allen Postulaten unserer selbständigen Staatlichkeit mit allen berechtigten Ansprüchen unserer nationalen Aspirationen in Einklang gebracht werden kann, er anerkenne aber, daß zur Erreichung dieser Harmonie noch Vieles zu thun übrig bleibt. Eine genauere Prüfung ergibt jedoch auch auf diesem Gebiete einen Fortschritt; die bestehenden Differenzen bewegen sich nicht so sehr um das Wesen, als um äußere Formalitäten, und müssen die europäischen Verhältnisse, welche uns zur Vorsicht mahnen, die Verfechter der populären Idee der selbständigen ungarischen Armee dazu anspornen, die Kultivierung derselben fallen zu lassen. Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

### Italien.

Rom, 23. April. Aus Massauah meldet ein Telegramm der „Agenzia Stefani“, Deheb, der Neffe des verstorbenen Negus, befindet sich in Godofelasse und berichtet, daß Alles gut gehe; er bitte um die Ermächtigung, seinen Bruder, der noch ein Kind sei, nach Massauah senden zu dürfen. Mangasch und Ras Mula sollen sich in Debra Tabor befinden; König Menelik soll in Zebul eingedrungen sein. Das Corps des Negus wurde von Dermischen vollständig aufgerieben.

Dem „Schwab. Merkur“ geht aus Rom folgende vom 21. April datirte Korrespondenz zu: Der Vertreter einer Großmacht hatte heute Gelegenheit, mit Crispi über die afrikanische Angelegenheit und die Beziehungen Italiens zu Frankreich ein längeres Gespräch zu führen. Der Diplomat erhielt hierbei die Gewissheit, daß dem italienischen Staatsmanne die Geheimhaltung des Gesprächs nicht am Herzen lag, daß er vielmehr im Interesse der Sache selbst dessen mögliche Verbreitung wünschelte; er theilte daher dem Schreiber dieser Zeilen Folgendes als wesentlichen Inhalt der Unterredung mit. Crispi war darüber sehr verstimmt, daß auch die auswärtige, auch die deutsche Presse von den Parteileidenschaften und der mehr oder minder feindsinnigen Polemik der italienischen Provinzialblätter zu falschen Urtheilen über die Politik sich verleiten lasse, welche die Königl. Regierung angesichts der absehbaren Ereignisse befolgen wolle. Daß die Erörterung dieser Politik im Ministerrath zu Mißbilligungen geführt habe, sei unrichtig; nicht allein, weil sachliche Vorschläge einer etwaigen Erweiterung der italienischen Machtphäre um Massauah noch nicht geprüft wurden, sondern auch weil kein Minister sich grundsätzlich der Erkenntniß verschließe, daß der Besitz Massauahs ohne jene der Hochebenen von Asmaru und Keren sozulagen nichts anderes als ein Brückenköpfe ohne Brücke ist. Mit großer Bitterkeit sprach Crispi von der treulosen Art der Radikalen, die ihn fortwährend für alles Unheil verantwortlich machen, welche das Land infolge der wirtschaftlichen Krisis betreffen. Die Krisis selbst werde in wohlverstandener Absicht in's Riesenhafte aufgebauscht, während sie thatsächlich nur zwei landwirthschaftliche Erzeugnisse, und auch von diesen nur zwei besondere Arten berühre, nämlich den Rohweizen und das Nothöl. Apulien und Sizilien, welche diese Artikel den französischen Raffineuren verkaufen, sehen sich nun ihren besten Markt versperrt und das sei gewiß bedauerlich. Aber keine wahrhaft Einsichtigen können sich der Wahrheit verschließen, daß dieses Unglück ein vorübergehendes und sogar zur Duell eines großen Wohlstandes werden könnte. Apulien und Sizilien sollten nach wirtschaftl. Unabhängigkeit streben. Sie produziren billigere und bessere Rohwaare als Frankreich, warum sollten sie dieselbe nicht im Lande selbst für die Bedürfnisse des Weltmarktes verarbeiten, anstatt von Frankreich alles Heil zu erwarten? Es sei hiezu viel Geld notwendig; die Regierung beschäftige sich aber mit einem Plane, der vielleicht binnen Kurzem schon die größten Schwierigkeiten beseitigen werde. Abgesehen von alledem seien die Radikalen bösen Glaubens, wenn sie die Dreieinigkeit als die Ursache der wirtschaftlichen Feindseligkeit Frankreichs bezeichnen. Sie wissen, daß ich eines guten, aufrichtig-herlichen Verhältnisses mit Frankreich aus ganzer Seele froh wäre; sie wissen auch, daß es meinen persönlichen Bemühungen gelungen, die Mißverständnisse, die uns in früheren Monaten auseinander hielten, zu beseitigen und einen leidlich freundlichen Zustand anzubahnen. Aber es paßt ihnen wohl in den Kram, mich für einen Kriegspostel auszugeben, um das öffentliche Gewissen in Italien zu verwirren. Sie lieben in Frankreich nicht Frankreich, sondern die Republik, und das erklärt Alles. Menschen, welche die Form über das Wesen der Dinge stellen, sind halbe Menschen und Unvernunft ihr Erbtheil.

### Frankreich.

Paris, 23. April. Hiesige Blätter erklären die Meldung des „XIX. Siècle“, der Minister des Auswärtigen plane eine große Verschiebung im diplomatischen Corps, unter anderem auch die Ersetzung des Berliner Botschafters Herbette durch Cambon, für unbegründet. — Der Untersuchungsausschuß des Senats verhörete heute den Anarchisten Sandey, der gestern verhaftet wurde, später nochmals General Ferron und einen Weinhändler Tissier, bei dem gestern eine Hausdurchsuchung

stattfand. Für Nachmittag war General Rogerot geladen, unter dessen Amtsführung als Kriegsminister Boulanger Corpskommandant in Clermont-Ferrand war. Der „National“ will wissen, aus den bei Sandey gefundenen Papieren gehe hervor, daß er von dem Boulangeristen-Ausschuß Geld bezog, um die Agitation in den Arbeiterkreisen zu schüren. — Der Oberstaatsanwalt Quesnay de Beaurepaire setzt den Feldzug gegen die Schmähpresse rüstig fort. Er hat dem Zuchtpolizeigericht fünf neue Vorladungen gesandt, vier gegen Zeitungen, die er bereits verklagt hatte, und eine gegen den „Eclair“, und soll entschlossen sein, dieses Verfahren, der Presse die Lust an Verleumdungen zu nehmen, konsequent durchzuführen. Das Gericht unterstützt ihn dabei nach Kräften; dasselbe hat wieder gegen fünf Zeitungen das Verfahren wegen Beleidigung Quesnay de Beaurepaire's in dessen Eigenschaft als Beamter anhängig gemacht.

### Großbritannien.

London, 23. April. Zu den wichtigsten Entscheidungen, die in dem am nächsten Montag beginnenden Abschnitte der englischen Parlamentssession fallen müssen, gehört die Beschlußfassung über die Anträge der Regierung bezüglich der Vermehrung der Kriegsflotte. Demgemäß bildet auch die Frage der Flottenverfälschung einen Hauptgegenstand der politischen Reden, die während der Ostervertretung des Unterhauses in öffentlichen Versammlungen gehalten werden. Lord Salisbury behandelte heute diese Frage in einer konservativen Versammlung zu Bristol. Er betonte die Nothwendigkeit, die Flotte zu verstärken, und bemerkte, auf die irische Frage übergehend, es wäre Thorheit, die Gefahr eines feindlichen Einfallens für England zu erhöhen, indem man den Irländern eine unabhängige Regierung gewähre, welche eventuell der englischen Regierung feindlich gesinnt sei. — Einer Meldung aus Suakin zufolge ist das englische Kanonenboot „Starling“ mit den Dampfmaschinen „Monthbar“, „Adjemi“ und sechs Dhows heute nach Kalab gegangen. An Bord des letzteren befindet sich der Generalstabschef und ein Bataillon Schwarzer. Die Expedition soll die Station wieder besetzen und den Neubau der Forts vervollständigen.

Gegenwärtig steht die Frage der Zuckerprämien auf der Tagesordnung. Bekanntlich hat Baron Worms im Unterhause eine hierauf bezügliche Bill eingebracht und bei diesem Anlasse eine Rede gehalten, welche von beiden Seiten des Hauses beifällig aufgenommen wurde. Seither tauchen aber in der Presse sowohl konservative wie auch liberale Stimmen auf, welche Einwendungen erheben. Neuer Artikel der Zuckerprämienkonvention, durch welchen die britische Regierung sich verpflichtet, den aus Ländern, welche das Prämienwesen beibehalten haben, kommenden Zucker von der Einfuhrung in englisches Gebiet auszuschießen, bildet den Hauptpunkt des Widerstandes und wird als schutzgöllerische Maßregel verurtheilt, deren Ergebnis auf eine Vertheuerung des Zuckers hinauslaufen werde. Darüber hat sich ein lebhafter Zeitungsstreit entpopen, an dem Baron Worms theilnimmt, welcher die gegnerischen Argumente zu entkräften sich bemüht. Baron Worms hegt die Ueberzeugung, daß seine Bill im Unterhause zur Annahme gelangen wird, nachdem 450 000 Arbeiter und deren Vertreter im Parlamente sich zu Gunsten der Vorlage ausgesprochen haben. Aus Arbeiterkreisen sind Herrn Worms verschiedene Ehrenzeichen zugegangen und die Regierung hat ihm den Rang eines Geh. Rathes der Königin mit dem Titel „Right Honourable“ verliehen. Für den, wie bereits erwähnt, wahrscheinlichen Fall der Annahme seiner Bill erwartet man seine Ernennung zu einem höheren Posten im Kabinette, da die allfällige Annahme der Bill bloß seiner Geschicklichkeit und seiner Energie zu verdanken sein wird.

### Rumänien.

Bukarest, 23. April. Wie die „Agence roumaine“ meldet, gab der Minister des Aeußern, Lahovary, bezüglich der jüngst stattgehabten Grenzverletzung an der ungarisch-rumänischen Grenze der österreichisch-ungarischen Regierung die Versicherung, daß er für eine thunlichst schnelle Regelung besorgt sein werde. Die Kommission werde sich demnächst an Ort und Stelle begeben, behufs der vertragsmäßigen Wiederherstellung des status quo ante.

### Serbien.

Belgrad, 23. April. König Alexander ist in Begleitung der Regenten und der Minister heute aus Schabaz nach Belgrad zurückgekehrt. Von Schabaz aus begleitete den König ein Separatschiff mit den angehörenden Schabazer Birgern, von Belgrad fuhren ihm zwei Separatschiffe entgegen. Am Landungsplatze in Belgrad wurde der König von einer großen Volksmenge begrüßt.

### Bulgarien.

Sofia, 23. April. Anlässlich des Osterfestes fand gestern ein großer Empfang im Palais statt, bei welchem die Minister, die obersten Staatswürdenträger und zahlreiche Offiziere erschienen waren. Prinz Ferdinand hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er sagte, er konstatire mit berechtigtem Stolz, daß trotz der Ungewissheit der europäischen Politik und der bösen Voraussetzungen der Feinde Bulgariens ein tiefer Friede dem edlen Lande gestatte, das glorreiche Fest der Auferstehung in Ruhe zu begehen. Der Prinz stehle um den Segen des Allmächtigen für das Land und die Bestrebungen seines Souveräns, die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen. Bei dem Bankette trank der Prinz auf das Wohl Bulgariens und seiner tapferen Armee. Ministerpräsident Stambuloff sagte in Erwiderung des Toastes: „Die Feinde der bulgarischen Unabhängigkeit möchten uns unseres Souveräns berauben; aber das bulgarische Volk sieht in dem Fürsten die Verkörperung seiner Unabhängigkeit und die sichtbare Standarte seines autonomen Bestandes. Nach der Abreise des Fürsten Alexander war Bulgarien in Trauer versenkt und auf dem Punkte, zu Grunde zu gehen und eine fremde Provinz zu werden. Aber Gott hat uns einen Fürsten gegeben, der fähig ist, das Volk glücklich zu machen und es von dem Auslande zu erretten. Seit

der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand erwacht Bulgarien wieder zum Leben, da Friede und Ruhe hergestellt sind, und Jeder blickt vertrauensvoll in eine glückliche Zukunft. Die Dienste, die der Fürst dem Lande geleistet, sind unschätzbar. Alle bulgarischen Patrioten, und ich als Erster, sind bereit, unser Blut für unseren Souverän zu vergießen. Volk und Armee werden wie Ein Mann kämpfen, um den Fürsten, unseren obersten Chef, zu vertheidigen.“ Schließend trank Stambuloff auf das Wohl des Fürsten, dem er eine lange und glückliche Regierung wünschte.

### Amerika.

Washington, 23. April. Wie der „New-York Herald“ meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Columbien erklärt, sie werde die im Jahre 1892 ablaufende Panamakanal-Konzession nicht erneuern.

Wir berichteten in der vorigen Nummer über die Aufhebungen, zu denen die Erschließung des Oklahomagebietes Anlaß gegeben hatte. Ueber die Lage in Oklahoma orientirt nachstehender Bericht der „Daily News“, den wir, obgleich er noch vor der Eröffnung des Oklahomagebietes geschrieben worden ist, zum Verständnisse der telegraphischen Meldungen über die Anstiedlerfreitigkeiten in diesem Territorium wiedergeben. Das genannte Blatt schrieb: Am Ostermontag Mittags 12 Uhr sollte das Oklahomagebiet, ein bisher den Indianern vorbehaltenes Gebiet der Ver. Staaten, zum Theil Anstiedlern eröffnet werden. Wie an den Grenzen aller Indianergebiete sind auch in Oklahoma schon seit Jahren von Weißen Versuche gemacht worden, sich der Ländereien der vom Staate den Indianern als „Reserve“ zugewiesenen Strecken zu bemächtigen. Hunderte, wenn nicht Tausende bewaffneter Abenteurer haben sich in das Gebiet eingeschlichen, um von dem Augenblicke der Freigabe der Ländereien als Eigentümer der von ihnen ausgewählten Stücke aufzutreten zu können. Präsident Cleveland hat die Beinträchtigung der Indianer und das gefolgte Gebahren einzelner Weißer mit Energie zurückzuweisen versucht, allein auf die Dauer war die Besiedelung des 1 800 000 Acres umfassenden Flächenraumes nicht mehr zu verhindern. Noch am 18. März wurde gemeldet, daß Kavallerieabtheilungen die eingedrungenen Anstiedler vertrieben hätten; sämmtliche Hütten und Zelte der Squatters seien zerstört worden und die Bewohner wurden wie Vieh über die Grenze von Kansas und Texas getrieben. Allein gerade die Erschwerung der Besitzergreifung scheint den Appetit gereizt zu haben. Am 27. März erließ Präsident Harrison auf Grund eines am 2. März angenommenen Gesetzes die Proklamation, welche die Indianerländereien in Oklahoma vom 22. April ab für Anstiedler eröffnet. Es sind zwei Landbüreaus errichtet, welche die Ansprüche der Anstiedler zu prüfen haben. Es wäre ein Irrthum, anzunehmen, daß in Kansas, Texas, Westvirginien und in anderen Staaten, aus denen die Anstiedler nach Oklahoma strömen, nicht mehr Land genug vorhanden ist, um angesiedelt zu werden. Es sind vielmehr Leute, welche durch Befreiung des jungfräulichen Bodens und Verkauf desselben schnell und leicht reich werden wollen. Für unternehmende, an den Landbüreaus beschäftigte Advokaten soll Oklahoma ein Dorado werden, vielleicht auch für gewisse Eisenbahnunternehmer. Von 4 Einwohnern Indianas sind erzählt, daß sie an der Grenze von Oklahoma mit einem Ballon aufsteigen wollen, um in der entscheidenden Stunde, alle überholend, sich an geeigneter Stelle niederlassen zu können. Schießereien waren an der Grenze des neuen Gebiets schon seit Wochen an der Tagesordnung. Nach der „New-Yorker Staatszeitung“ bietet das Oklahomagebiet weit günstigere Darlebensbedingungen und muß eine weit raschere Entwicklung nehmen als irgend eines der anderen Territorien. Von Staaten rings umschlossen, kann es bereits jetzt von Kansas City aus in kurzer Eisenbahnfahrt erreicht werden. Unmittelbar nach seiner Eröffnung sollen daselbst außer den jetzt bestehenden noch verschiedene Bahnlirnen hindurchgeführt werden, um dann nach Texas und der Grenze von Mexiko weiter geführt zu werden. Neue Ortschaften werden wie Pilze aus dem Boden schießen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. April.

\* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden Nr. 8 enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die Hofordnung für die Erz- und die Ragold betreffend.

† (Prüfung im Hufbeschlag.) Von den Schmieden, welche sich der jüngst abgehaltenen Prüfung im Hufbeschlag unterzogen, haben die Nachgenannten den Nachweis ihrer Befähigung zu diesem Gewerbe erbracht und demgemäß von Großh. Ministerium des Innern Prüfungszeugnisse im Sinne der Verordnung vom 24. Juli 1884 erhalten, nämlich:

Franz Beck von Reichenbach, Amts Lahr; Christian Braun von Baiersbrunn, Württemberg; Anton Dörner von Neuhäusen, Amts Forzheim; Wilhelm Gilbert von Hoffenheim, Amts Sinsheim; Joh. Georg Grafmüller von Kollmarreuth, Amts Emmendingen; Johann Hammer von Großreuth, Amts Tauberbischofsheim; Rupert Jansen von Dittishausen, Amts Neustadt; Franz Ludwig Hecker von Böhma, Preußen; Gustav Hefkesrieder von Gernern, Amts Staufen; Christian Herbold von Grödingen, Amts Durlach; Gottlieb Hienerwadel von Zimmern, Amts Engen; Jakob Jodlers von Dölschhofen, Amts Rehl; Julius Jooß von Schallstadt, Amts Freiburg; Valentin Jsele von Böblingen, Amts Konstanz; Ferd. Keller von Weipfendingen, Amts Engen; Gg. J. Kern von Winderreuth, Amts Emmendingen; Karl Julius Koch von Stetten, Amts Bruch; Karl Köppler von Berolzheim, Amts Tauberbischofsheim; Jakob Kreh von Mudenstschopf, Amts Rehl; Lorenz Kühn von Detigheim, Amts Rastatt; Karl Mühl von Muggenbrunn, Amts Schönau; Konstantin Nipp von Willafingen, Amts Ueberlingen; Leopold Nipp von Mühlhagen, Amts Stodach; Ludwig Sauter von Brödingen, Amts Forzheim; Josef Schlagler von Au a. Rh., Amts Rastatt; Jakob Schmitt von Wiesenbach, Amts Heidelberg; Johann Schwöbel von Heubenheim, Amts Mannheim; Joh. Fried. Siehl von Freistett, Amts Rehl; Ernst Sütterlin von Randen, Amts Bruch; Wilh. Treu von Steinmauern, Amts Rastatt; Valent. Versbach von Messelhausen, Amts Tauberbischofsheim; August Voat von Stein, Amts Rastatt; August Wehbecker von Au a. Rh., Amts Rastatt; Ludw. Wehnenfelder von Leopoldshausen, Amts Karlsruhe; Heinrich Wiesner von Engelthal, Bayern; August Württemberg aus Rünzach, Amts Waldshut.

(Technische Hochschule.) Anschließend an unsere Mittheilung über einige im gegenwärtigen Semester an der Technischen Hochschule dahier zu haltende Vorträge, welche für weitere Kreise Interesse bieten, bringen wir zur Kenntniß, daß Herr Geheimrath Dr. Lübke in Berücksichtigung, daß für die Zuhörer zweifelhafte Stellen zu strengen wäre, die Erklärung der Groß-Gemäldegalerie nun — am 1. Mai beginnend — Mittwochs und Samstags je einstudig von 5—6 Uhr halten wird.

(Von der Gewerbeschule in Pforzheim) ist uns der Jahresbericht zugegangen. Wir entnehmen demselben, daß im Unterrichtsplan der Schule insofern Aenderungen eintreten, als für die Klassen der Goldwaarenindustrie das Projektionszeichnen obligatorisch gemacht und für die Zeichenschüler der wöchentliche Unterricht von zwei auf vier, bezw. drei Stunden erhöht wurde. Im Oktober v. J. wurde ein Ausflug von Schülern vorzugsweise des III. Jahrgangs nach Karlsruhe unter Leitung des Schulvorstandes in Ausführung gebracht, wobei die Hauptwerkstätte des Bahnhofs, die Landesgewerbehalle, das Sammlungsgebäude und die Kunsthalle besucht wurden. An der Anstalt sind zur Zeit 9 Lehrer thätig. Die Vorstandsstelle hat Herr Gewerbeschulhauptlehrer Kalkmann inne und als Leiter und Inspektor des Unterrichts der Zeichenschule fungirt Herr Kunstgewerbeschuldirektor Waag. Nach dem Stand der Schule am Jahresluß betrug die Schülerzahl 386.

Waisstadt, 24. April. Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde der seitherige Bürgermeister Herr C. S. Böcker gewählt. Es ist das fünftmal, daß derselbe als solcher gewählt wurde; er begleitet das Amt des Bürgermeisters in dieser Stadt seit dem Jahr 1867. Die Wiederwahl ist unter diesen Umständen gewiß ein ehrendes Zeichen des Vertrauens und der Achtung für den Genannten.

(Baden, 24. April. Die Landesversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins) zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande tagte gestern in unserer Stadt. Nachmittags fanden im Hotel zur „Stadt Straßburg“ die Verhandlungen der Vorstände statt, an welchen u. A. theilnahmen die Herren Hofrath Professor Dr. Kiehl und Hofrath Professor Behagel aus Freiburg, Stadtpfarrer Vögelin aus Karlsruhe. Der badische Landesverein besteht aus 14 Ortsgruppen mit rund 1400 Mitgliedern. Die regste Thätigkeit entfaltete im abgelaufenen Vereinsjahr die Ortsgruppe Karlsruhe. Die Einnahmen betragen 3145 M., die Ausgaben 3137 M. Die diesjährigen Gaben wurden für Sauerbrunn und Rirschau in Böhmen und für Südtirol bestimmt. Vorort bleibt für das laufende Vereinsjahr Freiburg. Am Abend fand im „Krokolob“ Generalversammlung statt, in welcher Herr Oberamtmann Dr. Groos in Bretten die Beobachtungen mittheilte, welche er bei einer im Herbst v. J. im südlichen Böhmerwalde längs der Sprachgrenze unternommen Fußwanderung machte.

### Theater und Kunst.

(Großherzogliches Hoftheater.) Der zweite Osterfeiertag brachte eine Aufführung des „Tell“ und dieselbe befähigte von Neuem den lebhaften Eindruck, den gerade dieses Schiller'sche Drama mit seiner schwungvollen Verberickung des Freiheitsdranges, mit der Fülle und Pracht seiner bestehenden Rhetorik, den sympathischen Gestalten der biederen Schweizer Bauern und mit dem lebendigen Anteil der von Schiller so glänzend beherrschten Massen an der Handlung von jeder auf die breitesten Schichten des Theaterpublikums gemacht hat. Doch wir sind nicht undankbar gegen die Aufführung und erkennen gerne an, daß auch die Darsteller ihren Anteil an der Wirkung hatten. Vor Allem ist der Tell des Herrn Mark der besten Bühnengestalten dieses Darstellers. Man kennt ihn von dem ersten Gastspielende des Herrn Mark in Karlsruhe her. Die äußeren Mittel wie die Darstellungsart des Herrn Mark entsprechen dieser Rolle besonders gut; seine seltliche Erscheinung und sein machtvolles Organ passen vortreflich zum Tell, aber auch die Schlichtheit und Wärme seiner Darstellung, das biedere und männliche Wesen, das Herr Mark auf der Bühne besonders glaubhaft verkörpert, und in der leidenschaftlich bewegten Apfelschneide weiß der Künstler durch sein breites und eindringliches Spiel den Herzenskampf Tells trefflich zu veranschaulichen. Die besten Leistungen neben dem Tell des Herrn Mark sind der Gessler des Herrn Vange, der Melchthal des Herrn Prash und der Attinghausen des Herrn Wassermann, nur schlug der letztgenannte Darsteller in den Worten des alten Attinghausen an Rudenz zuweilen einen zu jugendkräftigen und heroischen Ton an, während Herr Vange als Gessler das zugleich heroische und feige, misstrauische und tyrannische Wesen des Landvogts in wohlbedachter und konsequenter Darstellung zum Ausdruck bringt und Herr Prash die große Scene des Melchthal mit überzeugender Gefühlswärme spielt. Mit diesen scharf und bestimmt gezeichneten Leistungen können der Walter Fürst des Herrn Reiff und der Staufacher des Herrn Schilling allerdings nicht den Vergleich aushalten, doch ersetzte Herr Schilling durch Klarheit und gute Gliederung der Rede einigermaßen, was der Figur sonst an der charakteristischen Ausgestaltung fehlte. Veränderungen gegen die vorjährige Aufführung des Schauspielers wie die vorgelegte nicht auf, etwa mit Ausnahme der anders besetzten Rolle von Tells Knaben, die von der kleinen Ida Schwarz recht deutlich und verständlich gesprochen wurde.

### Verstchiedenes.

Stettin, 23. April. Der Reichspost-Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II. ist heute Mittag 12 Uhr, wie schon telegraphisch gemeldet, auf der Fahrt zum Vulkan zu Bredow glücklich vom Stapel gegangen. Der „König. Ztg.“ schreibt man über den Dampfer: „In jeder Hinsicht wird das staltliche Schiff die bereits in Fahrt befindlichen übertreffen und sich würdig den schwimmenden Palästen an die Seite stellen können, mit welchen der „Norddeutsche Lloyd“ seit einer Reihe von Jahren in so hervorragender Weise den Verkehr zwischen Bremen und New-York vermittelt. In den jüngsten Tagen hat der Norddeutsche Lloyd dem Vulkan noch zwei große Schnelldampfer für die Linie Bremen-New-York in Auftrag gegeben, deren Abmessungen folgende sind: Länge über Steben in der Wasserlinie 463 Fuß engl. = 141,120 m, Breite 51 Fuß 10 Zoll engl. = 15,794 m, Tiefe von Oberkante Kielplatte bis Seite Oberdeck 37 Fuß engl. = 11,275 m, Maschinenkraft für 19 Knoten = 11 000 indic. Pferdekraft, Ladefähigkeit: bei einem mittleren Tiefgange von 22 Fuß 6 Zoll engl. = 6,850 m in Seewasser würde der Dampfer im Stande sein, 2 000 Tonnen Kohlen und Ladung aufzunehmen. Räume für 244 Reisende 1. Klasse, für 122 Reisende 2. Klasse, für 426 Reisende 3. Klasse. Mit diesem Auftrage hat der deutsche Schiffbau einen gewaltigen Sieg errungen, freudbringend nicht nur im eigenen Interesse, gewiß noch mehr im Interesse der ganzen deutschen Industrie!

Zürich, 23. April. (Graf Blater), der Begründer des Polnischen Nationalmuseums zu Rapperswil, ist in Brölberg bei Zürich gestorben.

Wien, 23. April. (Die Erzeffe anlässlich des Streiks der Tramway-Kutscher) wurden im Bezirk Favoriten und Borort Hernals heute in verstärktem Maße wiederholt. Um 7 1/2 Uhr hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge angeammelt und bombardirte das ausgerückte Militär mit Steinen. Die Kavallerie hieb auf die Ruhestörer mit Säbeln ein. Gegen 9 1/2 Uhr säuberte ein Infanteriebataillon mit gefälltem Bajonnet die Straßen, worauf die Ruhe ziemlich wieder hergestellt war. Zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen kamen vor. Zur Erweiterung dieser telegraphischen Nachricht fügen wir noch an, was das „Fremdenblatt“ über die Erzeffe sagt: „Die Dragoner und die Soldaten wurden mit einem Steinbagnet begrüßt. Man schoß sogar mit eigens dazu konstruirten Pfeilen auf das Militär und eines der Geschosse wurde der Polizei übergeben. Die Erzedenten wollten die Wagen der Tramway-Gesellschaft am Ausfahren hindern, bedrohten die Kutscher, verlegten die Geleise und hätten gewiß den Unfug noch weit schlimmer getrieben, wenn das Militär und die Wache nicht rechtzeitig eingeschritten wären. Es werden Beispiele wahrer Todesverachtung von Seite der Offiziere und der Polizeibeamten gemeldet. Das weitläufige Auffüllgite an allen diesen Erzeffen ist die Thatsache, daß die Tramway-Kutscher an denselben nicht theilhaftig waren. Sie blieben in ihren Versammlungsorten und beharrten beim passiven und legalen Widerstande. Bis jetzt wird keine Verhaftung eines Kutschers gemeldet. Die Urheber und Mitwirkler an den Erzeffen rekrutirten sich aus anderen Kreisen. Es waren die aufgegebenen Massen, welche mit der Lohnfrage bei der Tramway in keinem Konnex stehen, welche den Streik durch Tumulte entzündeten und befehdeten. Wer hat die Massen aufbegehrt? Wer hat sie geleitet? Wer hat das Geld unter sie vertheilt? Nach den Deuten, welche die aufbegehrende Phrasen in den letzten Wochen gelehrt hat, ist die Frage nicht schwer zu beantworten. Auch diese Episode wird mit dem stets wiederkehrenden Refrain schließen, daß die blinden Werkzeuge der Strafe verfallen und ihre bürgerliche Existenz verlieren — während die Männer, die im Hintergrunde stehen, aus gesicherter Stelle diesem Schauspiel zusehen werden.“

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 24. April. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser begab sich um 8 Uhr 35 Minuten Morgens mit militärischer Begleitung zur Theilnahme an der 200jährigen Jubiläumsfeier des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 nach Schwedt. Nachdem, wie von dort berichtet wird, auf dem Gezierplatz die Fahnen-Säularbänder an der Standarte des Regiments in Gegenwart des Kaisers angebracht waren, hielt der Kaiser eine kurze kräftige Ansprache. Um 5 Uhr trifft Seine Majestät wieder in Berlin ein.

Berlin, 24. April. Heute nahmen dahier die Verhandlungen des Achten Deutschen Geographentags ihren Anfang. Die Eröffnungssitzung fand in der „Philharmonie“ heute Vormittag 10 1/2 Uhr statt. Als Ehrenpräsident hieß der Kultusminister Dr. v. Götler die Versammlung auf das Herzlichste willkommen. Derselbe wies in seiner Eröffnungsrede auf den vom Deutschen Reich seit seinem Bestehen den Bestrebungen des Kongresses geleisteten wichtigen Vorstoß, andererseits auf den fruchtbringenden Einfluß hin, den die preussische Unterrichtsverwaltung aus denselben erlangt. Anwesend waren die Staatssekretäre Febr. v. Walzahn und Heuser, Finanzminister Dr. v. Scholz, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths und der Unterrichtsverwaltung, sowie des Generalstabes und Gelehrte.

Zu Vorstehenden wurden gewählt Professor Richtshofen und Giffesfeldt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des letzten in Karlsruhe stattgehabten Kongresses, Geheimrath Dr. Garbe, Karlsruhe, gab Prof. Richtshofen eine Uebersicht der Entwicklung und der Ziele des 1881 durch Nachtigal hier gegründeten Kongresses. Es folgte ein Vortrag des Reisenden v. d.

Steinen über Erfahrungen zur Entwicklungsgeographie des Völkergedankens, sodann ein solcher von Geheimrath Neumayer-Hamburg über das vorhandene Material für erd-weltmagnetische Forschung. Um 3 Uhr Nachmittags findet eine Sitzung statt.

Kiel, 24. April. Seine Majestät der Kaiser überreichte dem Dichter Claus Groth anlässlich seines 70. Geburtstages die besten Glück- und Segenswünsche und verlieh demselben den Rothen Adlerorden 3. Klasse. Die Stadt überreichte eine Adresse, nach deren Inhalt der Platz bei der Wohnung des Dichters für immer „Groth-Platz“ benannt wird. Seitens der Universität gratulirten die Herren Hänjel und Busolt. Das Festkomitee unter Führung des Bürgermeisters Fuhs überreichte eine Ehren-gabe. Zahlreiche Briefe und Telegramme aus allen Theilen Deutschlands sind eingetroffen.

München, 24. April. Den letzten Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge veranlassen eingetretene Verdauungsstörungen eine weitere Abnahme der Kräfte Ihrer Majestät der Königin-Mutter; Geheimrath Ziemzen und Medizinalrath Brattler sind nach Hohenschwangau abgereist.

Wien, 24. April. Der Pferdebahverkehr ist heute wieder hergestellt. Etwa 150 Wagen vermitteln den Verkehr. Einige von den streikenden Kutschern nahmen den Dienst wieder auf. Seine Majestät der Kaiser ließ auch heute durch den Polizeipräsidenten sich den Bericht über den Streik erstatten. Die Pferdebahgesellschaft beschloß, gegen diejenigen Beamten, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, möglichst Milde walten zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garde in Karlsruhe.

(Druckerei und Verlag G. Fischbach in Straßburg.) Die Druckerei- und Verlagsgeschäfte der Firma G. Fischbach in Straßburg (Verlag des „Elsässer Journals“ und „Straßburger Wochenblatts“) werden demnächst an eine Altien-Gesellschaft übergeben. Die Finanzierung erfolgt durch ein von dem Bankhause Veit L. Homburger in Karlsruhe geführtes Syndikat, dem auch das Bankhaus Ch. Stähling, L. Valentiner & Co. in Straßburg und die Deutsche Unionbank in Frankfurt a. M. angehören.

### Familiennachrichten.

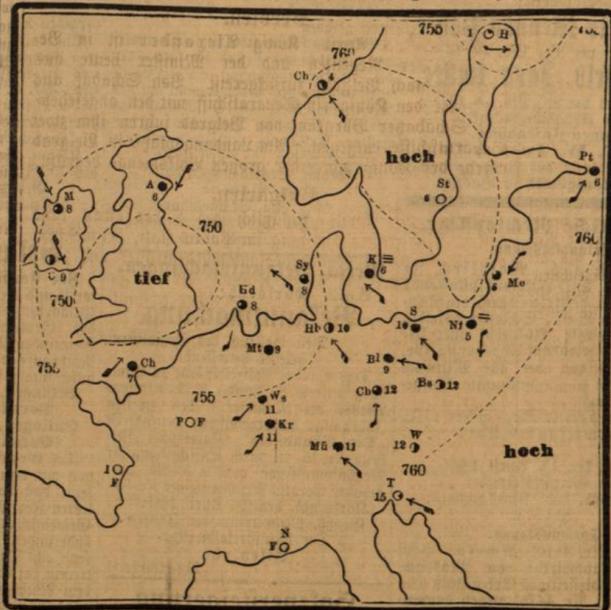
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 17. April. Robert Emil, B. Heinrich Helmreich, Schneider. — 18. April. Karl Friedrich, B. Josef Beng, Birth. — 19. April. Johann, B. Johann Augustin, Metzger. — Luise Anna, B. Karl Heß, Flechenermeister. — 20. April. Maria Antonia, B. Balthasar Müller, Schuhmann. — 21. April. Wilhelm Jakob, B. Wilhelm Kaufmann, Schriftsetzer. — Walburga Anna Martha, B. Julius Lucas, Kaufmann. — Robert, B. Wilhelm Kandler, Schlosser. — 22. April. Hermann Eduard, B. Eduard Schottmüller, Zimmermeister. Eheaufgebote. 23. April. Ferdinand Nagel von Linfenheim, Landwirth allda, mit Auguste Schneider von hier. — Wilhelm Hefsch von Achern, Flechener hier, mit Wilhelmine Müller von Höttingen. — Karl Scheuerpflug von hier, Schlosser hier, mit Sofie Dreiter von Singen. — Heinrich Danwalter von Höttingen, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Hummel von Waiblingen. — Philipp Esenbans von Gernsbach, Schneider hier, mit Christine Frank von Ammertweiler. — Rudolf Freiherr von Langemann und Erlencamp I. von Groß-Glogau, Premierlieutenant in Eitlingen, mit Ida von Stöcker von Hirsch. Todesfälle. 22. April. Josef Gös, Btwor., Seminar-dienner a. D., 68 J. — 23. April. Anna, 10 J., B. Louis Dupp, Buchbinder. — 24. April. August, 6 J., B. August Mühlhaller, Vergolder. — Jakob Demmig, Btwor., Tagelöhner, 68 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Witterung.
23. Nachts 9 U.	748.3	+11.2	8.8	89	SW	bedeckt.
24. Morgs. 7 U.	746.4	+10.0	7.8	86	—	—
24. Mitts. 2 U.	744.4	+16.2	4.3	32	—	w. bew.

1) Regen. — 2) Regen. Regen = 3.0 mm der letzten 24 Stunden. — \*) Stürmisch. Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. April, Mitts. 4.34 m, gestiegen 13 cm.

### Wetterkarte vom 24. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern bei den Gebirgen erscheinende Minimum ist südostwärts fortgeschritten und liegt heute mit einer Tiefe von etwa 755 mm über dem süßlichen England. Das hohe Luftdruckgebiet hat sich über Ostturkida ausgedehnt; außerdem entwickelt sich ein zweites Maximum über dem mittleren Skandinavien. Demzufolge herrscht eine schwache südliche Luftströmung über Deutschland bei veränderlicher Bewölkung und meist normaler Morgentemperatur, vielfach sel gestern Regen im östlichen Deutschland, stellenweise unter Gewittererscheinungen. Obere Wolken ziehen aus südwestlicher Richtung.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. April 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe 107.90	Staatsbahn 208 1/2
4% Preuss. Konf. 106.65	Lombarden 89 1/2
4% Baden in R. 103.05	Galizier 183.10
4% „ in W. 105.30	Elbthal 169.70
Deferr. Goldrente 94.70	Wiedener 116.10
Silberrent. 73.—	Rübel-Büch.-Ob. 181.80
4% Ungar. Goldr. 87.90	Gotthard 144.20
1877r. Russen —	—
1880r. — 94.50	Wechsel und Sorten.
II. Orientanleihe 67.20	94.50 Wechsel a. Amstd. 169.50
Italiener 97.30	London 20.47
Egypter 91.90	Paris 81.—
Spanier 67.50	Wien 170.47
Serben 85.70	Napoleons'or 16.20
Privatdiskonto 17.—	—
Bad. Zuckerfabrik 121.—	—
Kreditaktien 243 1/2	Allali Weltleg. —
Disconto-Kommandit 239.10	Kreditaktien 253 1/2
Basler Bankver. 157.80	Staatsbahn 209.—
Darmstädter Bank 170.—	Lombarden 89 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 88.50	Tendenz: schwächer.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 159.10	Kreditaktien 299.10
Staatsbahn 104.90	Marknoten 58.62
Lombarden 45.70	Ungarn 103.20
Disf.-Kommand. 239.40	Tendenz: fest.
Laurahütte 139.30	Paris.
Dortmunder 97.20	3% Remi. 87.30
Marienburg 84.90	Spanier 76.50
Böhm. Nordbahn —	Egypter 463.—
Tendenz: —	Ottomane 557.—
—	Tendenz: —

